

172.

MOSES HESS AN LASSALLE. (Original.)

Paris, 9. Dezember 1863.

Lieber Lassalle!

Erst in dieser Stunde erhalte ich, ich weiß nicht durch welche Hindernisse und Umwege verspätet, Ihren Brief, der zwar kein Datum hat, aber gewiß schon vor einigen Wochen geschrieben ist,¹⁾ da Sie sonst schon wissen müßten, was ich gegen Ende vorigen Monats von Düsseldorf aus dorthin geschrieben habe. Sie wissen es jetzt: ich mußte, dringender Familienverhältnisse wegen, die durchaus keinen Aufschub zuließen, hierher reisen;²⁾ und ich habe als meinen Stellvertreter für Köln ein Mitglied vorgeschlagen, das schon ursprünglich, bei Gründung des Vereins, als Vorstandsmitglied ernannt wurde: Muschardt. Besser wäre vielleicht der verzogene Briefschreiber, den ich sehr gut kenne, ein höchst intelligenter und energischer Mann, namens Hammacher, der als simpler Arbeiter an der rheinischen Eisenbahn angestellt ist, zwar kaum schreiben, aber desto besser lesen und denken kann. Indessen, abgesehen von der ihm durchaus mangelnden Schulbildung — die nicht verhinderte, daß ihm ein Sekretär zur Seite gegeben würde — bilden dieselben Ursachen, die ihn abhalten, sich in seinem Briefe an Sie (den er, beiläufig gesagt, fast vergöttert) zu unterschreiben, auch ein unübersteigliches Hindernis zu seiner Ernennung als Bevollmächtigter.

Es wird nichts schaden, wenn Sie ihm durch Muschardt oder sonstwie zu erkennen geben, daß Sie ihn (Sie dürfen nicht sagen durch mich) recht gut kennen und zu schätzen wissen, und seinen Rat befolgen würden. Wenn Bürgers wirklich noch nicht moralisch tot ist, und „leider“ auch physisch noch existiert, so töten Sie ihn; ich habe nicht das geringste dagegen. Was mich betrifft, ich habe noch denselben Fanatismus für die soziale Bewegung, der mich seit achtundzwanzig bis dreißig Jahren be-seelte — wie Sie sehen, kann ich bald mit dem deutschen Fürsten (Heinrich LXXII., wenn ich nicht irre) eine Proklamation erlassen, daß ich schon seit dreißig Jahren auf einem „Prinzip herumreite“ — aber grade dieses hohe Alter meines Fanatismus unterscheidet ihn von dem Ihrigen; ich kann mir keine Illusionen mehr machen. Stünde es in meiner Macht, die radikalen Sozialreformen durch revolutionäre Maßregeln durchzusetzen, und müßte ich mich auch dazu des deutschen Einheitsschwinds bedienen, ich würde nicht nur Bürgers, sondern alle „Bürger“ über die Klinge springen lassen, die sich den proletarischen Bestrebungen

¹⁾ Lassalles Brief, vom „Sonntag“ datiert, vermutlich vom 29. November, findet sich im Archiv für Geschichte des Sozialismus etc., Bd. III, S. 136.

²⁾ Vgl. hierzu Zlocisti, Moses Heß, Berlin 1921, S. 341.

widersetzen würden. Aber Sie wissen ja, das Leben sorgt dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, daß alles Emporstreben und Empören seine Grenze hat, und daß man in einem gewissen Alter froh sein muß, noch Früchte tragen zu können. Das kann ich nur noch, wenn ich meinen in den letzten Jahren sehr angegriffenen und fast gänzlich untergrabenen Gesundheitszustand schone, wenn ich den Rest meiner Kraft nicht in kleinen, sogenannten praktischen Kämpfen aufreibe, die nach meiner innersten Überzeugung doch zu nichts Großem und Entscheidendem führen, wenn ich mich wieder eine Zeitlang theoretischen Studien und Arbeiten ergebe, welchen ich in Köln, weniger wegen der Vereinsangelegenheiten, als Familienverhältnisse halber, die ich Ihnen später einmal näher auseinandersetzen werde, mich nicht widmen konnte. Deshalb habe ich mich vorläufig und wahrscheinlich bis zum nächsten Sommer in mein altes Asyl zurückziehen müssen. Sie werden auch ohne mich eine Agitation fortsetzen können, die sicher ihre Früchte tragen wird, wenn auch vielleicht zu ganz anderer Zeit und in ganz anderer Art, als Sie erwarten. Von den deutschen politischen und nationalen Bestrebungen halte ich nichts, absolut nichts, weil dieselben lediglich bürgerlicher Natur sind, und ich vollkommen Ihre Meinung in betreff des deutschen Bürgers teile und nur darin von Ihnen abweiche, daß ich auch das deutsche Proletariat, sofern es nicht vom westlichen und südlichen Proletariat unterstützt wird, für unfähig halte, irgendeine entscheidende politische Bewegung durchzusetzen. Ich habe Ihnen das schon in meinem früheren Briefe angedeutet, in welchem ich Sie aufforderte, nach dem Rhein zu kommen.¹⁾ Hier, etwa in Düsseldorf, hätte ich Ihnen gerne zur Seite gestanden; aber in Köln konnte ich nicht länger bleiben, und auf meine „Versetzung nach Berlin“ konnte und wollte ich nicht warten. Meine hiesige Adresse ist 23, rue Leoni Montmartre, à Paris. Wenn Sie mich mit einem Brief erfreuen wollten, würden Sie mich unendlich zu Dank verpflichten. — Tout à vous
Ihr

M. Heß.

173.

JOHANN BAPTIST VON SCHWEITZER AN LASSALLE. (Original.)

Frankfurt a. M., 11. Dezember 1863.

Geehrter Herr Lassalle!

Ich glaube Ihnen anzeigen zu sollen, daß der Brief, den Sie, laut Schreibens an Strauß,²⁾ „gleichzeitig mit diesem“ auf die Post gaben, bis

¹⁾ Lassalle hatte darauf geantwortet: „Ich muß schon bei den Westkalmücken bleiben und ihnen, sie mögen anfangen was sie wollen, das Terrain abkämpfen.“

²⁾ Siehe oben Nr. 171.